

Zurück in die Gewinnzone

| Redaktion

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) ist 2010 in die Gewinnzone zurückgekehrt. Wie die Bank im Zuge der Veröffentlichung mitteilte, konnte sie im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 53,4 Millionen Euro erwirtschaften. Auch die Belastungen aus dem Finanzinstrumentenportfolio hat das Kreditinstitut deutlich reduziert.

Noch vor einem Jahr hatte die apoBank weniger gute Nachrichten zu verkünden. Erstmals in seiner Geschichte musste das Institut 2009 einen Jahresfehlbetrag ausweisen. Verantwortlich hierfür waren hohen Wertverluste bei den strukturierten Finanzprodukten, die die Bank im Zuge der weltweiten Finanzmarktkrise eingefahren hat. Ende 2009 leitete die Bank daher eine strategische Neuausrichtung ein. Investments in strukturierte Finanzprodukte sollte es nicht mehr geben. Dafür stand die Konzentration auf das traditionell starke Kerngeschäft im Fokus.

Diese Strategie hat sich 2010 bezahlt gemacht: Aufgrund eines sehr starken Kerngeschäfts hat die apoBank 2010 einen Jahresüberschuss von 53,4 Millionen Euro erzielt. Dies ermöglicht es ihr, den rund 100.000 Mitgliedern, vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung, für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende in Höhe von vier Prozent auszuzahlen. „Das sind gute Nachrichten für unsere Mitglieder“, weiß Herbert Pfennig, Sprecher des

Gepunktet hat die apoBank 2010 mit ihrem operativen Geschäft. Sie steigerte ihr Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge um sieben Prozent auf 341 Millionen Euro. Treiber hierfür waren nach Angaben der Bank die positiven Zins- und Provisionsergebnisse im Kundengeschäft.

Vorstands der apoBank, zu berichten. „Wir haben unser vorrangiges Ziel der Dividendenfähigkeit erreicht. Den Grundstein hierfür bilden die Ergebnisse in unserem Kerngeschäft. Hier haben wir trotz vielfältiger Heraus-

forderungen im vergangenen Jahr ordentliche Zuwächse erzielt. Darüber hinaus zeigen mehr als 14.000 neue Kunden, dass wir über eine starke Position im Gesundheitswesen verfügen. Und schließlich konnten wir die Belastungen aus unseren Finanzinstrumenten deutlich reduzieren.“

Abbau der strukturierten Finanzprodukte

Die Risikovorsorge für das Portfolio hat die Bank 2010 mehr als halbiert und den Abbau des strukturierten Finanzinstrumentenportfolios vorangetrieben. 2009 hatte sich die Bank das Ziel gesetzt, das Portfolio bis 2014 wertschonend auf 2,5 Milliarden Euro zu reduzieren. Zum Stichtag belief es sich auf 4,2 Milliarden Euro. Hiermit liege man voll im Plan, erklärte Pfennig. Aus aktueller Sicht werde man sogar schneller bei einem Risikovolumen von unter 2,5 Milliarden Euro ankommen als ursprünglich erwartet. Um das Portfolio der strukturierten Finanzprodukte zu optimieren und dessen Schwankungsanfälligkeit zu reduzieren, hat die Bank 2010 einen wesentlichen Teil dieser toxischen Papiere auf einen von Union Investment gemanagten Spezialfonds übertragen. In diesem Zuge wurde auch die bestehende Garantievereinbarung mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) angepasst.

Als Achillesferse der Bank galt 2009 die Eigenkapitalsituation. Hier konnte das Institut 2010 zulegen. Die Eigenmittelquote stieg von 10,2 auf 11,9 Prozent. Die Kernkapitalquote erhöhte sich von

ANZEIGE

www.zwp-online.info

FINDEN STATT SUCHEN.

ZWP online

www.zwp-online.at



Auch in Österreich und der Schweiz!



www.zwp-online.ch

6,2 auf 7,6 Prozent. Erzielt wurde dies auch durch die Emission einer stillen Beteiligung in Höhe von rund 200 Millionen Euro, die insbesondere bei den berufsständischen Versorgungswerken platziert werden konnte.

Wachstum in Kerngeschäft

Gepunktet hat die apoBank 2010 mit ihrem operativen Geschäft. Sie steigerte ihr Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge um sieben Prozent auf 341 Millionen Euro. Treiber hierfür waren nach Angaben der Bank die positiven Zins- und Provisionsergebnisse im Kundengeschäft.

Der Zinsüberschuss betrug Ende 2010 679 Millionen Euro; im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um zehn Prozent. Maßgeblich für dieses Wachstum waren das Kredit- und Einlagengeschäft sowie Erträge aus dem strategischen Zinsrisikomanagement. Im Kreditgeschäft konnte die Bank mit Neuausleihungen in Höhe von vier Milliarden Euro nahezu an das Rekordergebnis des Vorjahres anknüpfen. Rund zwei Milliarden Euro hiervon stellte die Bank für Investitionen und Existenzgründungen im heilberuflichen Bereich zur Verfügung.

Der Provisionsüberschuss der Bank profitierte vom starken Wertpapiergeschäft sowie vom Kredit- und Lebensversicherungsgeschäft. Er stieg um 14 Prozent auf 127 Millionen Euro an. Außerordentliche Zuwächse verzeichnete die zum zweiten Mal in Folge in unabhängigen Tests ausgezeichnete Vermögensverwaltung der apoBank. Sie verwaltete erstmals ein Depotvolumen von mehr als einer Milliarde Euro.

Den Verwaltungsaufwand hat die apoBank 2010 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 30 Millionen Euro ausgeweitet. Dieser Anstieg sei vor dem Hintergrund der aktuellen IT-Migration auf das genossenschaftliche Verbundrechnungszentrum GAD sowie durch Investitionen in den Vertrieb plangemäß gewesen, erklärte Pfennig.

Strategische Weichen für Zukunft gestellt

Auch für 2011 plant die apoBank einen Jahresüberschuss zu erwirtschaften, der eine adäquate Dividendenzahlung sowie die satzungsgemäße Dotierung

der Rücklagen erlaubt. Zwar sei davon auszugehen, dass „das operative Ergebnis temporär durch Aufwendung im Zuge der IT-Migration geschmälert“ werde. Die Bank geht jedoch davon aus, dass es durch die anhaltenden Erfolge im Kerngeschäft auf einem hohen Niveau liegen wird.

Die apoBank kündigte zudem an, ihre Marktposition festigen und auf die sich ändernden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen reagieren zu wollen. Hierfür werde man, so Pfennig, die strategischen Weichen stellen. Drei Felder wird die Bank hierzu bearbeiten: Sie will erstens ihr Geschäft mit den angestellten Heilberuflern und Studenten ausbauen. Dies soll durch den Einsatz spezialisierter Kundenberater gestützt werden. Zweitens soll das Geschäft mit ambulanten Versorgungsstrukturen ausgebaut werden. Da diese Versorgungsstrukturen andere Beratungs- und Finanzierungsbedürfnisse haben als niedergelassene Heilberufler, soll ein Expertenpool aufgebaut werden, der für diese Kundengruppe optimale Lösungen erarbeitet. Im Vordergrund sollen Versorgungsstrukturen stehen, die von Heilberuflern getragen werden. Man wolle die Heilberufler finanzieren – und nicht von Kapitalinvestoren initiierte Gebilde, betonte die Bank. Drittens soll das Anlagegeschäft weiter ausgebaut werden. Hier sieht die Bank nach eigenen Angaben sehr viel Wachstumspotenzial.

Insgesamt soll folglich auch 2011 die wirtschaftliche Förderung der Heilberufler und ihrer Organisationen im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten der Bank stehen.

kontakt.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
Tel.: 02 11/59 98-0
Fax: 02 11/59 38 77
E-Mail: info@apobank.de
www.apobank.de

... für ästhetische Rekonstruktionen



und Kronen, Brücken, Stege
und Implantat-Abutments
aus Zirkon, Titan, NE
und weiteren Materialien

denta5-Expertenseminare mit den „Da Vinci's“



ZTM Achim Ludwig (links)
Massimiliano Trombin

Termine:

Do., 22. + Fr., 23.09.2011

Do., 20. + Fr., 21.10.2011

Do., 10. + Fr., 11.11.2011

Do., 12. + Fr., 13.01.2012

Weitere Infos & Anmeldungen
unter: www.denta5.de

denta5 ist ein Produkt
der medentis medical